

Nr. 01 / 12 2023

Mitteilungen

Sonderheft

150 Jahre

Sektion Dresden

des Deutschen Alpenvereins e. V.



INHALTSVERZEICHNIS

4 Vorwort

5 Festakt

5 Vorbereitungen



14 Festveranstaltung am 3. Juni 2023



24 Rückmeldungen

25 Jubiläumswochenende

25 Abendessen am 15. Juli 2023



27 Aufstieg zum Großen Trögler



29 Klettern im Kletterpark Fernau



INHALTSVERZEICHNIS

30 Jubitour Stubaier Höhenweg



39 Schaufelspitze



41 Abstieg über das Peiljoch



42 Gletscherkurs Müllerhütte



Impressum

Herausgeber:

Sektion Dresden des DAV e.V.
1. Vorsitzender Christian Rucker
christian.rucker@dav-dresden.de

Redaktion:

Stephanie Caspar, Romy Fach,
Stephan Höntsch, Christian Rucker,
Helmut Schulze, Anna Siegemund,
Kai-Uwe Ulrich, Christine Zaumseil

Gesamtherstellung und Layout:

ELL Print
Die Druck- und Veredelungsmanufaktur
Roßmäßlerstraße 15, 01737 Tharandt
www.ell-print.com
info@ell-print.com
Gedruckt auf Recyclingpapier

Abschlussredaktion dieser Ausgabe:
31. Oktober 2023.

Liebe Sektionsmitglieder, liebe Bergfreundinnen und Bergfreunde,

die Sektion Dresden des Deutschen Alpenvereins e.V. (DAV) feierte am Ostersonntag, den 9. April 2023 ihr 150-jähriges Jubiläum. Gegründet am 9. April 1873 als erste Alpenvereinssektion in Dresden, zählt sie heute mit über 7.000 Mitgliedern zu den größten Sektionen des DAV.

Seit ihrer Gründung durchlebte unsere Sektion eine wechselvolle Geschichte: nach dem Aufschwung im ausgehenden 19. Jahrhundert mit einem blühenden Vereinsleben und dem Bau von Hütten in Österreich und Italien, folgten nach dem Zweiten Weltkrieg die Enteignung der Hütten und schließlich die Löschung der Sektion aus dem Vereinsregister. Ab 1953 befand sich die Sektion im Exil – erst in Wuppertal, später in Böblingen – bis der Vereinssitz schließlich im Jahr 2000 wieder nach Dresden verlegt wurde. Auch die österreichischen Hütten kehrten wieder in den Besitz der Sektion zurück.

Heute zeichnet den Verein ein großes ehrenamtliches Engagement aus. Zahlreiche Mitglieder gestalten ein aktives Vereinsleben mit Wanderungen, Klettern, Ski- und Radtouren sowie mit Vortragsabenden und einem vielseitigen Ausbildungsprogramm.

Besonders stolz ist die Sektion auf ihre beiden imposanten Vereinshütten in den Stubaier Alpen. Die Dresdner Hütte auf 2.308 Meter und die Hochstubaierhütte auf 3.173 Meter sind ideale Ausgangspunkte für Bergtouren.

Das Jubiläumsjahr feierte die Sektion mit zahlreichen Aktionen für ihre Mitglieder. Neben Jubiläumswanderungen und einem Fotowettbewerb wurde das Jubiläum am 3. Juni mit einer Festveranstaltung in Dresden gewürdigt. Einen Monat später feierten 120 Mitglieder, Freunde, Nachbarn und Gäste aus dem Stubaital unser Jubiläum auf der Dresdner Hütte. Umrahmt wurde das Jubiläumswochenende von Bergtouren in den Stubaier Alpen.

Aus der Vielzahl der Fotos der Festveranstaltung und der Jubiläumstouren haben wir dieses Heft erstellt - die Auswahl fiel uns nicht leicht.

Vielen Dank an alle, die unser Sektionsjubiläum in ein unvergessliches Erlebnis verwandelt haben und viel Freude beim Lesen!

Stephanie Caspar
Redaktionsteam

Vorbereitungen zur Festveranstaltung

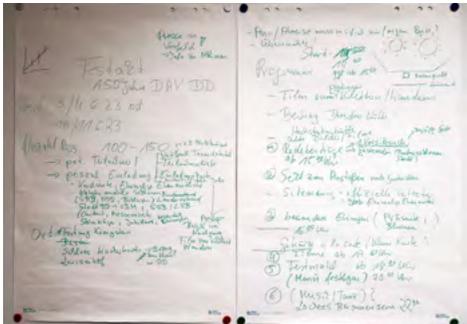
Text: Stephanie Caspar, Romy Fach, Anna Siegemund, Christine Zaumseil
Fotos: Anke Wolfert, Matthias Zier

Das Team

Über ein Jahr diskutierten wir zunächst im Vorstand über die Durchführung einer Festveranstaltung zum 150. Geburtstag in Dresden. Im Vorstand setzte sich Schatzmeisterin Romy Fach den Hut für die Organisation auf und suchte zunächst Mitstreiter, um diese Aufgabe zu bewältigen. Nach einigen losen Gesprächen mit verschiedenen Personen traf sich ein kleiner Kreis unter dem Arbeitsnamen „AG Festakt“ im April 2022 in der Geschäftsstelle.

Fortan trafen wir uns in regelmäßigen Abständen in der Geschäftsstelle. Bei der ersten Ideensammlung halfen Stephanie Caspar, Christine Zaumseil, Anna Siegemund, Romy Fach sowie Barbara Zier und Alexander Wolf mit.

sie transportierte unsere Ideen, stimmte die Vorschläge ab und holte die notwendigen Vorstandsentscheidungen ein, sie achtete auf die Einhaltung des Budgets und zeichnete die abzuschließenden Verträge. Während sich Christine vor allem um die Auswahl der Veranstaltungsstätte kümmerte, übernahm Stephanie die Organisation der Einladungskarten (Konzeption, Druck, Versand, Rückmeldungen), die Ausschreibung des Festaktes im Tourenprogramm und fungierte als Ansprechpartnerin für die Beitragenden des Festprogramms. Anna unterstützte bei den Vor-Ort-Terminen im Lindengarten und anderen organisatorischen Aufgaben wie dem Materialtransport vor und nach der Veranstaltung.



Die konkrete Organisation des Festaktes verblieb dann bei den vier Erstgenannten. Als Schnittstelle zum Vorstand fungierte Romy,



Das zufriedene Organisatorinnenteam nach ge-
taner Arbeit – wir sind fertig!
v.l.n.r. Schatzmeisterin Romy Fach, Anna Siegemund, Stephanie Caspar und Christine Zaumseil

Der Zeitplan

Als erste Aufgabe stand die Terminfindung an. Es sollte ein Datum nach dem offiziellen Gründungstag, vor Start der Hützensaison und ein Samstag sein, an dem weder der 1. Vorsitzende noch der 2. Vorsitzende anderweitige Verpflichtungen für den Verein

hatten. Natürlich sollte auch unsere ausgewählte Veranstaltungsstätte an diesem Tag noch verfügbar sein. Es blieb der 3. Juni 2023.

Ausgehend von diesem Zeitpunkt erstellten wir zurückrechnend einen Zeitplan für die Organisation der Festveranstaltung.

Aufgabe/Meilenstein/Termin	Datum (Plan)	Datum (Ist)	verantwortlich	Status
Treffen Arbeitsgruppe	05.04.22		alle	
Anfrage VVO/DVB wegen Fahrkarte	April	11.04.22	Alexander	
Treffen Arbeitsgruppe	05.05.22		alle	
Anfrage alternative Locations	01.06.22		Alexander	
Erstellung Einladungskarten	01.06.22		Stephanie	
Veröffentlichung Save-the-date im MH	15.06.22		Stephanie	
vorläufige Einladungslisten erstellen	15.07.22		Christine, Barbara, Stephanie	
Anfrage Stefan Weyh	Juli	11.08.22	Stephanie	
Überprüfung Einladungslisten in Vorstandssitzung	19.07.22		Romy	
Druck Einladungskarten	Anfang August	12.08.22	Stephanie	
Versand Einladungskarten	01.09.22	05.09.22	Christine, Stephanie	
1. Frist Rückmeldung Einladungen	15.10.22		Stephanie	
Öffnung Anmeldung für Festakt im Tourenprogramm	November		Stephanie	
Treffen Arbeitsgruppe	Dezember		alle	
Pressemittteilung über Jubiläum	Dezember		Stephanie	
Treffen Arbeitsgruppe	Januar		alle	
Erstellung Eintrittskarten	Ende Februar		Stephanie	
Treffen Arbeitsgruppe	März		alle	
Druck Eintrittskarte	Mitte März		Stephanie	
Treffen Arbeitsgruppe	April		alle	
Versand Eintrittskarten	02.04.23		Stephanie	
Festakt	03.06.23		alle	



Auszug aus dem Zeitplan

Die Öffentlichkeitsarbeit

Für die Wiedererkennung aller Aktionen rund um unser 150-jähriges Jubiläum orientierten wir uns an den Gestaltungsvorschlägen des DAV Bundesverbandes. Auf Anfrage erhielten wir von der Bundesgeschäftsstelle ein für unsere Sektion individuell gestaltetes Jubiläumslogo in Form eines goldenen Edelweißes und den Jubiläumsslogan „Wir lieben die Berge. Seit 1873.“



*Wir lieben die Berge.
Seit 1873.*

Die erste Information zur geplanten Festveranstaltung erfolgte im Juni-Heft 2022. Um sicherzustellen, dass möglichst viele an unserer Festveranstaltung teilnehmen können und auch für uns als Planungssicherheit, haben wir bereits im September 2022 eine Einladungskarte versandt. Die Rückmeldungen waren überwältigend: von 150 Einladungen erhielten wir rund 120 Zusagen.

Die Veröffentlichung in der Tourendatenbank folgte im November 2022. Im April 2023 wurden die Eintrittskarten versandt, welche auch zur Anreise mit dem öffentlichen Personennahverkehr berechtigten. Wie bereits beim Jubiläumslogo erhielten wir auch bei der Erstellung der Einladungs- und Eintrittskarten Unterstützung vom DAV Bundesverband.

Direkt zu unserem Gründungstag veröffentlichte der Verein dank Stephanie eine Pressemeldung zum Gründungsjubiläum. Außerdem gab Ludwig Gedicke im MDR ein Interview zur Geschichte der Sektion Dresden.





Die Gäste

Im Vorstand wurde diskutiert, wer zum Kreis der Gäste zählen sollte. Um einen Bezug zum 150-jährigen Jubiläum herzustellen, sollten idealerweise 150 Gäste an der Veranstaltung teilnehmen. Neben der Anwesenheit des Vorstandes war es den Vorstandsmitgliedern wichtig, aktive und ehemalige aktive Ehrenamtliche einzuladen. Letztlich sollte die Veranstaltung für alle Mitglieder des Vereins offen sein, was durch die Veröffentlichung auf der Tourendatenbank sichergestellt wurde.

Damit die Veranstaltung die nötige Festlichkeit bekommt, durften natürlich auch Vertreter des Bundesverbandes und von anderen Sektionen des Alpenvereins, zu denen wir engere Beziehungen pflegen, genauso wenig fehlen wie ein Vertreter der Stadt Dresden, des Stadtsportbundes sowie des Landessportbundes.

In der Hoffnung mit unserer Veranstaltung ein Echo in der Presse hervorzurufen, erhielten auch einige Vertreter unterschiedlicher Medien eine Einladung.

Die Veranstaltungsstätte

Die Auswahl einer geeigneten Veranstaltungsstätte gestaltete sich zunächst gar nicht so einfach. Der Raum musste ausreichend groß für rund 150 Gäste sein. Gleichzeitig sollte der Ort gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sein, einen festlichen Rahmen bieten und dennoch nicht zu schick sein. Wir sind schließlich Bergsteiger.

Außerdem wollten wir gern einen Bezug zu unserem Verein herstellen können. Auswärtige Gäste sollten auch in der Nähe übernachten können. Die Essens- und Getränkeversorgung sollte möglichst in der Hand der Veranstaltungsstätte liegen.

Die Wahl fiel zunächst auf das Ballhaus Watzke. Schnell wurde der Vertrag nach Zustimmung des Vorstandes zu diesem Veranstaltungsort unterschrieben. Wir waren beruhigt. Die schlimmste Hürde aus unserer Sicht war genommen.

Leider währte diese Ruhe nur bis zum Sommer 2022. Während Romy in Italien im Urlaub weilte, schlug wie ein Blitzschlag aus heiterem Himmel bei Christine die Absage des Ballhauses Watzke ein. Zu dritt beratschlagten Christine, Stephanie und Anna über Alternativen. Die Einladungskarten waren schon gedruckt und einige Tage zuvor verschickt worden, aber zum Glück ohne Angabe der konkreten Veranstaltungsstätte.

Die Suche nach einem neuen Veranstaltungsort begann. Nach einigen Vorschlägen, die aber nicht so gut geeignet waren, da sie unsere Kriterien nicht erfüllten, brachte Christine einen Vorschlag von Torsten Siegemund ins Spiel: der Ballsaal Lindengarten in Dresden. Groß genug, mit Speise- und Getränkeversorgung, gut erreichbar mit angeschlossenem Hotel. Ein alter Ballsaal – fast so alt wie unsere Sektion. Wir waren sofort begeistert. Das Team vor Ort wirkte kompetent und für unsere Ideen aufgeschlossen. Der Termin war auch noch verfügbar und Christine hatte ein gutes Bauchgefühl. Wir fühlten uns aufgehoben.



 Der Ballsaal „Lindengarten“ während der Vorbereitung am Tag vor der Festveranstaltung

Bei der Dekoration für die Tische war schnell klar, dass wir auch hier etwas Passendes für uns als Verein finden müssen. Zuerst fiel uns Edelweiß ein, leider in unseren Breiten im Juni nicht erhältlich.

Eines Tages spazierte zum Glück Joachim Webersinn in die Geschäftsstelle. Zum einen stellte er uns seine Briefmarkensammlung vor, die wir als Ausstellung während der Festveranstaltung zeigen wollten. Zum anderen brachte er uns seine Schnitzkunst mit: sächsische Sandsteingipfel als Holzskulpturen. Genau die richtige Größe als Tischdekoration.

Ein Programmheft und Pflanztöpfe mit Margeriten, Rosmarin, Thymian und Lavendel rundeten die Dekoration ab. Nach der Veranstaltung verteilten wir die Pflanztöpfe als Dankeschön unter den Mitwirkenden.



 Die Tische sind eingedeckt und dekoriert mit Joachims Holzskulpturen und Blumenschmuck.





Die Programmplanung

Viele Diskussionen führten wir zur Gestaltung des Programms. Die Beiträge sollten interessant und kurzweilig sein, aber auch den Anlass gebührend würdigen und einen Bezug zu unserer Sektion herstellen. Die Gäste selbst sollten zu Wort kommen und ihre eigenen Geschichten erzählen dürfen. Wir wollten keine Langeweile erzeugen, aber trotzdem realistisch im Zeitplan bleiben, ohne dass es hektisch wirkt. Schließlich sollte das Buffet pünktlich eröffnet werden. So diskutierten wir, verwarfen unsere Ideen immer wieder und fingen wieder von vorn an. Auch aus dem Vorstand erhielten wir Anregungen, die wir mitverarbeiteten. Schlussendlich hatten wir unser Programm zusammengestellt, das auch die Zustimmung des Vorstands fand. Nun lag es vor allem in Stephanies Hand, mit den Akteuren die Absprachen zu treffen.

Viel leichter fiel es uns einen für diesen Anlass würdigen Moderator zu finden. Unsere Wahl fiel sofort und einstimmig auf Ludwig Gedicke. Er repräsentiert den Verein und seine Geschichte wie kein anderer und ist außerdem ein guter Redner und ausgezeichnete Moderator, den nichts so schnell aus der Ruhe bringt – aus unserer Sicht prädestiniert für diese Aufgabe. Natürlich sagte er zu.

Weiterhin konnten wir die Bergfinken, Sophie Heidel, Thorsten Kutschke, Konrad Henker und Stephan Weyh für unser Programm gewinnen.

Wie immer war Egon Höller zur Stelle, wenn es darum ging, technische Unterstützung für eine Veranstaltung zu leisten. So stellte er Bilder der 150-Gipfel-Aktion und an-



Matthias Zier

derer Sektionsaktivitäten zusammen, die vor der Veranstaltung und in der Pause gezeigt werden sollten. Außerdem stellte er sicher, dass die Medientechnik während der Veranstaltung funktionierte.

Wichtig war, dass wussten wir, auch die ausreichende Versorgung mit Essen und Getränken. Niemand sollte verhungern oder verdursten. Daher tüftelten wir mit großer Sorgfalt und mit Unterstützung des Teams vom Ballsaal Lindengarten an der Auswahl der Getränke und der Speisen. Ein Begrüßungssekt musste dabei sein. Auch eine Geburtstagstorte durfte nicht fehlen. Es lag natürlich nahe, die in der Bäckerei Kreuzkamm zu bestellen. Auch hier legten wir großen Wert auf Dekoration und Zusammensetzung.

Damit wir uns später an die Veranstaltung erinnern können, sollten möglichst viele Momente mit der Kamera festgehalten werden. Als Fotografen konnten wir Matthias Zier und Anke Wolfert gewinnen. Der Preis für die beiden war hoch: Sie sind auf keinem Foto der Veranstaltung zu sehen.



 Anke Wolfert

Ein wichtiges und zugleich sensibles Thema war die Tischeinteilung. Wer kann mit wem, wer sollte lieber nicht zusammen sitzen? Wir entschieden uns dafür, dass jeweils ein Vorstandsmitglied als

Verantwortlicher für die Tische mit Platzierung bestimmt werden soll. Die offiziellen Gäste wurden an diesen Tischen platziert. Unsere Mitglieder der Sektion hatten hingegen freie Platzwahl.

Der Probelauf am Vortag

Am Freitag Nachmittag haben wir, Stephanie, Christine, Anna, Romy, uns gemeinsam mit Matthias Zier, Joachim Webersinn, Egon Höller, Andreas Demmer, Ludwig Gedicke und

Konrad Henker zusammengefunden, um die Technik zu prüfen, die Ausstellungen aufzubauen, die Lichtverhältnisse für die Fotografien zu testen und zu dekorieren.



 Joachim Webersinn packt seine Holzskulpturen aus ...



 ... und arrangiert seine Briefmarkensammlung mit Motiven der Bergwelt.



 Holzskulpturen und Briefmarken haben ihren Platz gefunden.



 Technikcheck mit Egon Höller und Künstler Konrad Henker



 Die Werke von Konrad Henker stehen nun an der richtigen Stelle.

Festveranstaltung am 3. Juni 2023

Text: Stephanie Caspar, Romy Fach, Anna Siegemund, Christine Zaumseil

Fotos: Anke Wolfert, Matthias Zier

Der Beginn

Bevor die ersten Gäste ankamen, trafen wir Organisatorinnen uns mit den beiträgenden Akteuren und allen Helfern für letzte Absprachen und einen finalen Technikcheck.

Ab 14:00 Uhr öffneten sich dann endlich die Türen zum Festsaal. Am Empfang begrüßten Andreas Demmer und Andreas Gräfe unsere Gäste. Die Ausstellung zur Briefmarkensammlung von Joachim

Während die Gäste so langsam den Saal füllten und die ersten Getränke sowie der Sekt zum gemeinsamen Anstoßen verteilt wurden, kümmerte sich Egon um die Technik. Im Hintergrund lief die von ihm erstellte Bilderpräsentation, für die er viel Zeit und Energie investierte.



Beim Sektempfang – Böblinger und Dresdner stoßen gemeinsam an. v.l.n.r. Kriemhild Miller, Elisabeth Frank, Irmgard Ritter, Erhard Frank, Birgit Hilbig und Dieter Zimmermann

wurde stark besucht. Auch die Bilder von Konrad Henker fanden viele interessierte Blicke.



Die Hüttenwirte der Dresdner Hütte: Hansjörg und Conny Hofer ...



... und Christian und Simone Hofer.





Beisitzerin Touren Brigitte Röller und Wolfgang Röller

Marina Kluge und Anna Siegemund



v.l.n.r. Der Beisitzer für Umwelt Dr. Kai-Uwe Ulrich im Gespräch mit dem ehemaligen Beisitzer Touren Ralf Schmädicke und dem ehemaligen Jugendreferenten Torsten Siegemund.



Künstler unter sich: Grafiker Konrad Henker und Musiker Stefan Weyh



v.l.n.r. Erhard Frank, Elisabeth Frank, Klaus Schindler, Kriemhild Miller und Anke Feger



Der offizielle Teil

Um 15:00 Uhr eröffnete Christian Rucker als 1. Vorsitzender den offiziellen Teil der Festveranstaltung zum 150-jährigen Bestehen der Sektion Dresden. Er begrüßte die rund 130 Gäste der Veranstaltung, bedankte sich bei den Organisatoren und stieß mit unseren Gästen auf den Geburtstag an.



Der 1. Vorsitzende Christian Rucker eröffnet die Festveranstaltung und begrüßt die Gäste.

Weiterhin stellte er Ludwig als Moderator vor, der durch die Veranstaltung führen wird.

Ludwig präsentierte das Programm für den Abend und zeigte sich zudem äußerst flexibel als er der Bitte des Vertreters der Stadt nachkam, seinen Beitrag kurzfristig vorzuziehen.



Der 2. Vorsitzende und Hüttenwart der Dresdener Hütte Ludwig Gedicke führt als Moderator durch das Festprogramm.



Festprogramm

- 14 Uhr**
- Zusammenkommen
- 15 Uhr**
- Festprogramm
- Moderation: Ludwig Gedicke
-
- Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Christian Rucker
-
- Bergfinken
-
- Festrede Ludwig Gedicke
-
- Grüßworte Roland Stierle, OB Dirk Hilbert, Andreas Gleischer, Dietrich Heller
-
- Bergfinken
-
- Pause

*Wir lieben die Berge.
Seit 1873.*

Festprogramm

- Lustige Geschichte der Sektion Dresden Sophie Heidel, Helmut Schulze
-
- Interview Thorsten Kutschke, Ludwig Gedicke
-
- Präsentation Konrad Henker
-
- Stefan Weyh
- 18 Uhr**
- Buffeteröffnung
- 20 Uhr**
- Lockeres Beisammensein
- Briefmarkensammlung und Holzskulpturen auf den Tischen von Joachim Webersinn

*Wir lieben die Berge.
Seit 1873.*



 Sportbürgermeister Jan Donhauser übermittelt die Glückwünsche der Landeshauptstadt Dresden.

Es folgte der erste Teil des musikalischen Beitrags der Bergfinken.

Die Festrede anlässlich unseres 150-jährigen Bestehens hielt Ludwig. Er zeigte einen bild- und wortreichen Abriss zur wechselvollen Geschichte der Sektion Dresden und würdigte wichtige Persönlichkeiten der Vereinsgeschichte.



 Erster Auftritt des Bergsteigerchores Bergfinken Dresden mit mehr als 40 Sängern.



 Ludwig Gedicke hält die Festrede

Insgesamt haben wir vier Gäste, die eine Verbindung zu unserer Sektion und der Stadt Dresden haben, gebeten, ein paar Worte der Würdigung zu unserem Verein zu überbringen. Der Bürgermeister von Neustift musste leider kurzfristig aus persönlichen Gründen absagen.

Wir bedanken uns recht herzlich für die Geschenke. Der vom Bundesverband überreichte Kartensatz hat unseren Bibliotheksbestand erweitert und steht mittlerweile allen Mitgliedern zur Verfügung. Der Präsentkorb der Sektion Böblingen diente der Verköstigung während der Erstellung dieses Heftes.



Der Präsident des Deutschen Alpenvereins Roland Stierle überbringt seine Glückwünsche...



...und übergibt das Geschenk des Bundesverbandes unserem 1. Vorsitzenden Christian Rucker.



Dietrich Heller spricht das Grußwort der Sektion Böblingen.



Danach folgte der zweite Auftritt der Bergfinken.



Damit sich die Gäste kurz die Beine vertreten konnten, planten wir eine 20-minütige Pause ein. Währenddessen wurden noch mal die Bilder der 150-Gipfel-Aktion sowie von anderen Sektionsaktivitäten gezeigt.

In der Pause ist Zeit für Gespräche (v.l.n.r. Sven Thamm, Mario Kowallek und Elke Ermlich) ...



... und die Briefmarkensammlung von Joachim wird bestaunt.



Der Durst ist groß – v.l.n.r. Bernd Herold, Egon Höller und Matthias Warstat



 Auch unsere Herren vom Einlass – links Andreas Gräfe und rechts Andreas Demmer – gönnen sich ein kühles Bier.

v.l.n.r. Lars-Detlef Kluger (Präsident Stadtsportbund Dresden), Ulrich Franzen (Präsident des Landessportbundes Sachsen) und Elisabeth Kreutzkamm-Aumüller



 Romy Fach und Ludwig Gedicke im Gespräch



 Aus alten Zeiten: Sophie Heidel unterhält die Gäste mit kuriosen Geschichten aus dem früheren Vereinsleben .

 Zwischenzeitlich leistete Uwe Daniel, 1. Vorsitzender des SBB, technische Erste Hilfe.

Nach der Pause unterhielt uns Sophie Heidel passend zum Anlass mit einem Vortrag über die vielen Feste und Feiern in der langen Geschichte der Sektion.



Ihrem Beitrag folgte ein Film von Thorsten Kutschke über die Dresdner Hütte aus dem Jahr 2009 sowie ein Gespräch zur Entstehung dieses Films zwischen Ludwig und Thorsten .



 Das Publikum lauscht interessiert.

Das Programm rundeten Konrad Henker sowie Stephan Weyh ab. Während Konrad Henker u.a. über seinen Winteraufenthalt in einem Iglu neben der Hochstubaihütte berichtete, verzauberte uns zum Abschluss Stephan Weyh mit Harfenklängen und Alphorn.



 Musiker Stephan Weyh



 Konrad Henker fesselt mit seinem Vortrag über sein künstlerisches Schaffen die Anwesenden.

Der Abendausklang

Der gesellige Teil des Abends begann mit der Eröffnung des Buffets. Das Highlight bildete dabei die Geburtstagstorte.



 Das Buffet ist eröffnet!



 Die Geburtstagstorte wartet auf ihren Anschnitt.

Im Verlaufe des Abends gab es viele Möglichkeiten mit anderen ins Gespräch zu kommen und sich auszutauschen.



v.l.n.r. Karin Lippmann, Adelheid Gedicke, Johannes Gläser, Petra Gläser 

 Alte Bekannte: Konrad Henker und Heiko Kunath, Hüttenwart der Hochstübaihütte



 Christiane und Falk Müller von Klingspor (Beitzer Ausbildung) mit Ingrid und Volker Schurig



 Christian Rucker, Romy Fach und Stephanie Caspar



 Almut Rudel und Thorsten Kutschke



 Ausklang in geselliger Runde - v.l.n.r. Dieter Zimmermann, Eckhard Rudolf, Brigitte Röller, Heidrun Franke, Christa Rudolf



 1. Vorsitzende unter sich: Günther Manstorfer (ehem. Vorsitzender der Sektion München), Christian Rucker und Uwe Daniel sowie Lucia Manstorfer und Bettina Rucker



 Das glückliche Organisatorinnenteam nach erfolgreicher Veranstaltung.

Der Abend verging wir im Flug. Um 22:00 Uhr wurde das offizielle Ende verkündet.

Zum Glück hatte die Bar noch länger geöffnet und so kehrte ein letzter kleinerer Kern hier nochmal ein.



Rückmeldungen

Wir haben uns sehr über die vielen positiven Rückmeldungen gefreut und denken gern an den Abend zurück. Es ist schön, wenn die Zeit und die Energie, die wir in die Vorbereitung und Organisation investiert

haben so gewürdigt werden. Natürlich sind wir auch mit einem gewissen Stolz erfüllt.

Hier noch eine kleine Auswahl von Rückmeldungen zur Festveranstaltung.

„Für die überaus gelungene Geburtstagsfeier der Sektion möchten wir, als geladene Gäste, uns ganz herzlich bedanken! Wir finden, es war eine Feier wie sie besser nicht sein konnte. Eine geschmackvolle Einladung, ein würdiger Rahmen, die aufwändige und liebevolle Tischdekoration, kurze und knackige Reden, wunderbare musikalische Überraschungen und erinnerungsschwere Bilder. Nicht zuletzt das leckere Essen! Doch die Hauptsache war das Wiedersehen und Wiedererkennen mit Bergfreunden aus dem sich immer frohe Gespräche ergaben.“

„Das habt ihr prima gemacht! Die 150-Jahr-Feier war ein wirklich gelungener Festakt. Für mich war besonders beeindruckend, welche Breite an Beiträgen ihr organisieren konntet. Das hat sicher viel Abstimmung und organisatorische Arbeit gekostet. Natürlich war's auch unterhaltsam, die Sportfreunde aus allen Interessensbereichen mal wieder zu treffen und mit ihnen zu plaudern. Von dem leckeren Buffet gar nicht zu reden... Danke, dass ihr das alles sooooo schön gemacht habt!“

„Wir danken ganz herzlich den Akteuren des Vorstandes und der Geschäftsstelle für die sehr gelungene Veranstaltung im schönen Ambiente des Lindengartens am 3. Juni 2023. Mit dem von euch organisierten, abwechslungsreichen Programm und den interessanten Präsentationen habt ihr uns die Verbundenheit zu den Bergen in Wort und Bild nachspüren lassen und allen viel interessanten Diskussionsstoff auf Rückbesinnung gelebter Bergtraditionen und für künftige Aktivitäten auf den Weg gegeben. Nicht zuletzt gilt unser Dank auch der vorzüglichen kulinarischen Umrahmung während der gemeinsamen Stunden und den vielen Extras am Rande und zwischendurch.“

Abendessen auf der Dresdner Hütte am 15. Juli 2023

Text: Stephanie Caspar

Fotos: Stephanie Caspar, Wolfgang Rölller, Klaus Schindler

Gut einen Monat nach unserer Festveranstaltung in Dresden wurde das Sektionsjubiläum auch auf der Dresdner Hütte gefeiert. Aus Dresden reisten zahlreiche Mitglieder an – entweder mit dem von Brigitte Rölller organisierten Reisebus oder in eigenen Fahrgemeinschaften. Auch aus dem Stubaital fanden viele Gäste den Weg auf die Hütte, wie z.B. der Neustifter Bürgermeister Andreas Gleischer, der Obmann des Tourismusverbandes Stubai Adrian Siller oder Andreas Kleinlercher, Direktor der Stubaier Gletscherbahn.



Nach der Begrüßung der Gäste durch Christian Rucker und Ludwig Gedicke erhielt die Sektion Glückwünsche und Gastgeschenke vom Bürgermeister der Gemeinde Neustift, dem Obmann des Tourismusverbandes Neustift und der Vertreterin der Schutzgebiete, Kathrin Herzer, für die wir uns herzlich bedanken.



v.l.n.r. Ludwig Gedicke, Adrian Siller, Romy Fach, Christian Rucker, Andreas Kleinlercher, Andreas Gleischer

Gewürdigt wurden an diesem Abend auch die erfolgreichen Teilnehmer der Aktion „150 Jahre Sektion Dresden – 150 Wanderkilometer“. Die anwesenden Dietrich Zimmermann und Uwe Heise erhielten ihre Urkunden persönlich von Brigitte Rölller. Erich Hofer, ehemaliger Hüttenwirt der Dresdner Hütte, erhielt die Ehrennadel für seine 60-jährige Mitgliedschaft in der Sektion Dresden.



Kathrin Herzer übergibt das Geschenk der Schutzgebiete an Christian Rucker.



 Christian Rucker übergibt die Ehrennadel an Erich Hofer.

Nach dem Ende des offiziellen Programms folgte der gemütliche Teil des Abends. Das Küchenteam um Christian Hofer zauberte ein festliches Abendessen, vor allem das Nachtschbuffet sorgte für viele staunende Blicke.

Nach gutem Essen, interessanten Gesprächen und dem ein oder anderen Bier klang der Abend ruhig aus, schließlich mussten viele Gäste am kommenden Tag schon wieder die Wanderschuhe schnüren – die Einen um zurück ins Tal zu gelangen, die Anderen um sich auf die nächste Bergtour vorzubereiten.

Christian Rucker beim Anschnitt der Geburtstagstorte





Aufstieg zum Großen Trögler (2.902 m)

Text: Ramona Jacobs | Foto: Brigitte Röller



Beim Zurückschieben der Gardinen waren wir am Freitagmorgen angenehm überrascht und sahen, dass das Wetter in den Bergen auch "anders kann", denn die umliegenden Berge lagen im Gegensatz zum Vortag im Sonnenschein. Durch diesen Anblick beflügelt, hüpfen wir beschwingt aus den Federn. Nach einer kurzen Wasch- und Sortierphase ging es an den Frühstückstisch.

Gegen 9 Uhr versammelten sich die einzelnen Wandergruppen vor der Hütte, die liebevoll als Schneckentruppe getaufte Tröglergruppe scharte sich um Brigitte Röller und begann die Wanderung. Nach Passieren der Brücke über den Fernaubach machten wir uns an den Aufstieg - ganz allmählich erschloss sich uns die umliegende Bergwelt. Langsam kamen das Zuckerhütl, der

Wilde Pfaff, die dazugehörigen Gletscher und das Tal der Sulzenauhütte in unser Blickfeld.

Auf dem Gipfel angekommen, konnten wir bei perfekter Sicht ein tolles 360 Grad-Panorama genießen. Nach einer ausgiebigen Mittagsrast (Schnitzel vom üppigen Vorabendessen ergänzt durch eine Stulle war ein beliebter Mittagssnack), einem zünftigen Gipfelgruppenfoto und der Begrüßung der Frauengruppe um Heidrun ging es an den Abstieg. Gegen 15:30 Uhr erreichten wir wieder die Dresdner Hütte und ließen es uns mit dem Genuss von Kännchen bzw. Bierchen in der Sonne gut gehen. Besonders hervorzuheben ist, dass Brigitte mit ihrer besonnenen und ruhigen Art an den kritischen Stellen des Berges auch einigen höhenängstlichen Teilnehmern das Gipfelerlebnis ermöglichte.



Ein noch nicht ganz ausgelastetes Dreierteam (Torsten, Katrin und Ramona) machte sich vor dem Abend-

brot noch auf den Weg zum Egeensee, um dort ein kühles Bad zu nehmen.





Klettern im Kletterpark Fernau

Text und Fotos: Antje Fischer



Am 16.07.2023, dem letzten Tag der Sektionsfahrt mit dem Reisebus zur Dresdner Hütte, wollten es vier Motivierte (Daniela, Bernd, Ronald und ich) vor der Rückreise 14 Uhr ab Mutterberger Alm für 3 Stunden noch einmal wissen. Unser Plan lautete: Klettern im Kletterpark Fernau.

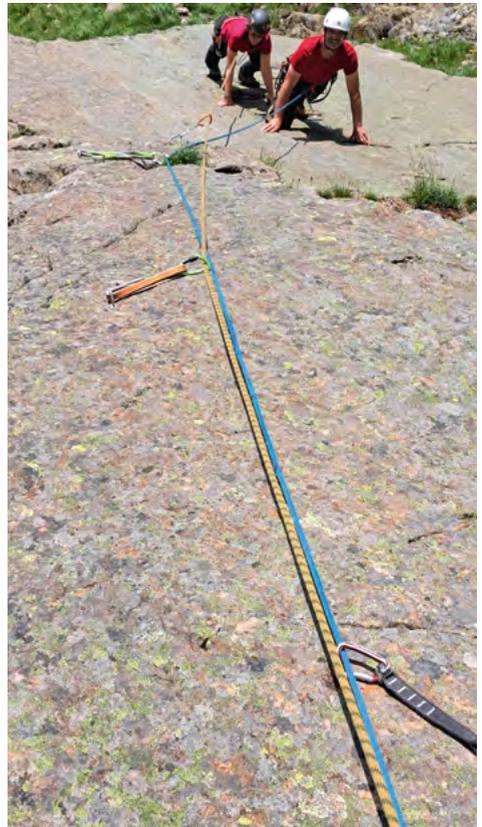
Es war trocken und warm, Nebel stieg aus dem Tal auf, im Hintergrund rumpelte Geröll längere Zeit am Trögler – rolling stones. Der Zustieg war steil und grasig, der Lagerplatz klein und abschüssig. Es hieß aufpassen, dass es keinen „rolling Rucksack“ gab.

Zum Aufwärmen schickte Bernd Daniela und mich in eine kurze Route im Schwierigkeitsgrad III-. Zwischenzeitlich bereitete sich Bernd auf die eigentliche Kletterei vor.

Der Weg „Schorsch“ sollte es sein, zwei Seillängen, Schwierigkeit IV. Bernd stieg vor. Es handelte sich zunächst vorrangig um Reibungskletterei, sogenanntes Plattenschleichen. Dabei waren natürlich Kletterschuhe von Vorteil. Ich hingegen mühte mich mit

Bergschuhen ab. Nach der ersten Seillänge wurde nachgeholt. In der zweiten Seillänge passte der gefühlte Schwierigkeitsgrad nicht mehr zur Beschreibung und auch die Zeit war zu schnell verfliegen. Deshalb erfolgte ein kontrollierter Rückzug gegen 12 Uhr zum Einstieg. Nach dem Abstieg zur Seilbahnstation schwebten wir zwecks Zeitersparnis – mit einem Adieu gen Hütte – zur Mutterberger Alm hinab, damit wir pünktlich zur Abfahrt des Busses nach Dresden vor Ort waren.

Resümee: gerne wieder mit mehr Zeit im Gepäck





Jubitour Stubaier Höhenweg

Fotos: Kai-Uwe Ulrich



Etappe 1 - Neustift bis Starkenburger Hütte: ein schweißtreibender Einstieg

Text: Katrin Wittig

Alle Reisevorbereitungen sind getroffen. Unser Tourenführer Kai-Uwe hat die achtköpfige Gruppe gut auf die Tour vorbereitet.

Ein sonniger Julimorgen und wir starten zu fünft mit der Bahn gegen 6 Uhr ab Dresden (Erfurt-München-Innsbruck; Bus 590 nach Neustift). Wir genießen eine entspannte Anreise mit Vorfreude auf die kommenden Tage. In Neustift fehlt der Gruppe lediglich Claire, die an diesem Tag von der Potsdamer Hütte direkt zur Starkenburger Hütte wandert. Der erste Tourentag der Westroute lockt mit über 1.200 Höhenmeter und 3,5 bis 4 Stunden Aufstieg. Und er wartet mit Temperaturen auf, die die Beine krampfen lassen. Die Sonne brennt, letzte Wasservorräte werden aufgefüllt, die Wan-

derschuhe sind geschnürt und los geht's um 14:45 Uhr.

Entlang des Bachertalbaches erreichen wir zügig den Schatten des Waldes. Es wird erzählt, gespannt zugehört und von manchen Touren berichtet. Kehre für Kehre werden Höhenmeter gemacht. Schritt für Schritt und immer stiller werdend nehmen wir die Blumen am Wegesrand, das verschiedene Grün der Wiesen und die Vielfalt der Schmetterlinge wahr. Kleine Ausblicke Richtung Tal, die ersten Fotos und die Gewissheit, fleißig Höhenmeter zu machen, bringen uns dem Ziel gedanklich näher. Im Kopf macht sich ein Ohrwurm breit: „36 Grad und es wird noch heißer, mach den Beat nie wieder leiser“.

Das Ziel ist nach drei Stunden noch nicht in Sicht. Doch dann, die Baumgrenze verlassend, tun sich am Horizont die Bergketten vom Hohen Burgstall und die Täler rund um Neustift auf.



Zeit zum Innehalten und Genießen der wundervollen Landschaft. Bei diesen Eindrücken, die Starkenburger Hütte in Sichtweite und dem Gedanken an ein kühles Getränk erhöht sich die Schrittfrequenz von ganz allein.

Zum Abend genießen wir alle das gemeinsame Essen, die tolle Aussicht, den Weitblick und das sensationelle Wolken-spiel mit Gewittergarantie für die Nacht.

Am nächsten Morgen, wetterbedingt extra früh und mit salopper Bewirtung des Hauses, können wir unsere Tour mit den uns zugeteilten Brotscheiben fortsetzen. Der Abschied fällt uns nicht schwer.



Etappe 2 - Starkenburger Hütte bis Franz-Senn-Hütte: auf der Alm schmeckt's besser

Text: Tina Müller

Am zweiten Tag unserer Tour sind wir schon sehr zeitig aufgebrochen, um noch vor Aufziehen der gemeldeten Unwetterfront die Franz-Senn-Hütte zu erreichen. Gleich zu Beginn unserer Etappe, die uns unterhalb des Hohen Burgstalls und gleichzeitig zu unserem ersten Gipfel für den heutigen Tag führt, geht es über ein ausgeprägtes Stein- und Schotterfeld unter den Kalkkögeln vorbei zum Seejöchel oberhalb des Schlicker Sees. Hier zeigt uns Kai den Übergang vom Silikatsockel zum darüberliegenden Dolomitgestein als gut erkennbare geologische Besonderheit dieses Gebietes.

Weiter geht es zum Sendersjöchel und von dort in Serpentinien hinunter zur Roten Wand, hier ist Trittsicherheit gefragt.





Etappe 3 - Franz-Senn-Hütte bis Neue Regensburger Hütte: ein Gipfel im Nebel

Text: Claire Gordziel

Prompt werden wir vom ersten Regenschauer unserer Tour erwischt. Gerade als der Regen nachlässt, kommt die Seducker Hochalm in Sicht. Hier machen wir eine ausgiebige Pause und lassen uns mit hausgemachten Köstlichkeiten dieser Almwirtschaft verwöhnen. Gut gestärkt geht es dann auf das letzte Drittel der heutigen Tour.

Auch das Wetter wird wieder besser, so dass wir unsere Wanderung erstmal ohne Regensachen fortsetzen können. An einem kleinen Hang oberhalb des Wanderpfades bewegt sich plötzlich etwas zwischen den Pflanzen. Beim genauen Hinsehen können wir einen kurzen Blick auf eine Kreuzotter erhaschen, die, wie unser Tourenleiter Kai erklärt, als einzige Schlangenart noch so weit oben in den Bergen vorkommt.

Noch überglücklich über solch eine seltene Beobachtung queren wir die Villergrube und dann immer weiter entlang des inneren Oberbergtals, um dann nach einem kurzen Abstieg geschafft aber glücklich die Franz-Senn-Hütte zu erreichen.

Nachdem wir am Vorabend beim Abendessen Wolkenbrüche mit Platzregen und dicken Hagelkörnern durch die Fenster der Franz-Senn-Hütte beobachten konnten, starten wir am nächsten Morgen bei freundlichem Bergwetter unseren weiteren Weg, der mehr einem Bach gleicht, als einem Wanderpfad. Während wir von Stein zu Stein über die zahlreichen Pfützen balancieren, scheint aus der Wiese neben uns im morgendlichen Sonnenschein Dampf aufzusteigen. In der Ebene geht es eine ganze Weile so weiter, bis wir schließlich ein Steinfeld erreichen und uns, immer der roten Markierung folgend, langsam Richtung Schrimmennieder hinaufbewegen. Das Wetter meint es schon wieder nicht mehr so gut mit uns, es zieht Nebel auf und nur nah beieinander können wir einander alle noch sehen. Aber die kühle Luft tut beim Aufstieg auch gut. Über gröberes Blockwerk hinüber oder darum herum geht es stetig aufwärts. Zum Ende warten noch einige seilversicherte Passagen auf uns und wir erreichen den schneebedeckten Schrimmennieder. Aussicht gibt es leider keine. Aber wir lassen uns davon nicht die Stimmung verderben und wagen noch den kurzen Aufstieg, diesmal ohne Rucksäcke, auf das Basslerjoch, dies immerhin kein Joch, sondern tatsächlich ein Gipfel mit Gipfelkreuz ist.



Zwar wird unsere Hoffnung nicht erfüllt, der Himmel möge sich oben lichten, aber wir freuen uns über Schneefelder und kleine Blumen und Pflanzen am Wegesrand und überlegen uns bereits einen guten Jubiläumsspruch für das Gipfelbuch. Am Gipfelkreuz angekommen geht es dann eine Weile hin und her, bis unser Spruch steht: „Wir feiern Geburtstag der Dresdner Sektion - 150 Jahre haben wir schon!“. Professionell positioniert Thorsten außerdem seine Kamera auf einem extra dafür gebauten Steinhafen und sorgt für unser tatsächlich einziges Gipfelfoto als Gruppe mitten im Nebel. Zurück unten am Schrimmennieder erwartet uns in der Kälte der Geruch von Kaffee. Ein junger Mann, offenbar Soldat, mit einem Rucksack, der sicherlich über 35 Kilo wiegt, dem wir die Tage schon öfters begegnet sind, wollte den Espresso-koher in der Wildnis zumindest einmal zum Einsatz bringen. So kann man auch unterwegs sein!

Beim Abstieg in Richtung Neue Regensburger Hütte muss unser Tourenleiter Kai-Uwe erst einmal ‚Erste Wander-Hilfe‘ leisten. Sichtlich überfordert versuchen zwei Frauen eine seilversicherte steile Steinpassage auf ihrem Allerwertesten zu überwinden. Kai-Uwes Tipps werden mit Dankbarkeit angenommen und so kommt auch unsere Gruppe schließlich gut weiter. Bis zur Hütte erwartet uns noch ein heftiger Regenschauer, dann der Wechsel zur Sonne, wobei alle wieder schnell die dampfende Regenkleidung loswerden wollen, sowie mehrere nicht ganz anspruchslöse Bachquerungen und ein Schild, dass

jetzt mit dem Internetempfang wirklich Schluss sei. Schließlich schält sich die Regensburger Hütte mit ihrem wuchtigen Neubau recht plötzlich aus dem Nebel. Der Trockenraum ist bereits überfüllt mit nassen Sachen, aber im Flur verteilt findet sich noch für jede Socke und auch für einige Yoga-Einheiten ein Platz. Die Lager im alten Teil der Hütte sind gemütlich. Gespannt sind jetzt alle auf das rein vegetarische Essen, das sich die Hütte auf die Fahnen schreibt. Und man muss sagen, es schmeckt sehr gut und es gibt reichlich - was auch für das Frühstück nach wunderschönem Sonnenaufgang direkt ins Zimmerfenster gilt - es mangelt an nichts, insbesondere darf jeder so viel Brot nehmen, wie er möchte!

Etappe 4 - Neue Regensburger Hütte bis Dresdner Hütte: endlich wieder baden!

Text: Daniela Mühle

Der Tag beginnt mit strahlendem Sonnenschein, so sind wir bestens motiviert, die längste Etappe unserer Tour zu starten. Nach einem wirklich guten Frühstück geht es zunächst durch´s Hochmoor, über ein kurzes Schneefeld, es folgen ein paar Kraxelstellen bis wir schließlich am Grawagrubennieder die wunderschöne Aussicht genießen können. Der Blick reicht bis auf die Dreitausender mit ihren Gletschern, wie Zuckerhütl, Stubaier Wildspitze, Schaufelspitze usw. Der Weg ist heute sehr vielfältig und immer wieder gibt es Bächlein zu überschreiten, welche nach dem gestrigen starken Regen gut gefüllt sind.



Auf den Wiesenabschnitten blühen die Alpenblumen in voller Pracht. Am Mutterberger See halten wir eine ausgiebige Rast und, wer möchte, genießt ein Bad in dem kalten, klaren See. Welch eine Wohltat an diesem sehr warmen Tag heute und vor dieser großartigen Kulisse. Gut gestärkt geht es weiter, der letzte Anstieg auf einem langweiligen Schotterweg. Doch ein weiteres Bad lockt. Kurz vor Erreichen der Dresdner Hütte steigt ein Teil unserer Gruppe noch mal in die – etwas wärmeren – Fluten des Egesensees. Ein ganz besonderes Vergnügen, welches es ja nicht auf jeder Alpentour gibt. Auf „unserer“ Hütte angekommen, blicken wir auf einen besonders schönen und abwechslungsreichen Weg zurück. 960 hm im Aufstieg und 950 hm im Abstieg.

Etappe 5 - Dresdner Hütte zu Sulzenau-Hütte: mit Elan über den Trögler

Text: Manuela Stumpf

Nach einer gelungenen 150-Jahr-Feier der DAV Sektion Dresden am Vorabend und einem guten Frühstück auf der Dresdner Hütte startet unsere erste Etappe auf der Ostseite des Stubaier Höhenweg um 8:15 Uhr. Das Wetter verspricht Gutes, die Sonne scheint und bis auf ein paar aus dem Tal aufziehende Wolken gibt es schon zu Beginn eine herrliche Sicht auf die umliegenden Berge. Der Anstieg zum Großen Trögler verläuft recht schnell ziemlich steil. Die ein oder andere kurze Trinkpause wird eingelegt, um den Weg dann gleichmäßig fortsetzen zu können. Nach knapp zwei Stunden Wegmarsch stehen wir auf dem Gipfel des Großen Trögler (2.902 m), die

Bergwelt präsentiert sich weiter sonnig und klar. Nach einer stärkenden Pause am Gipfel geht es hinab Richtung Sulzenauhütte, welche wir bereits um 13:30 Uhr erreichen. Den Nachmittag nutzt ein Teil der Gruppe für einen Abstecher zur nahe gelegenen Blauen Lacke, andere für eine Klettereinheit auf dem Klettersteig oder einfach zum Berge-Genießen auf der Sonnenterrasse. Den Abend lassen wir mit Uno-Spielen mit allen zusammengetragenen Regeln gemütlich, heiter und lustig ausklingen.

Etappe 6 - Sulzenau-Hütte zu Bremer Hütte: durch die Hölle ins Paradies

Text: Maike Rath

Wir starten gegen 7:15 Uhr etwas verspätet und aufgeregt in den ersten langen Wandertag. Es liegen sieben bis acht Stunden Gehzeit bei einer Länge von 10,4 km, 1.100 hm bergauf und 880 hm bergab mit zwei Jochüberschreitungen vor uns.

Von der Sulzenauhütte (2.191 m) geht es wellig über Gletschermoränen bis zum Grünausee, dem größten See der Stubaier Alpen. Dann geht es weiter hinauf, vorbei an kleineren klaren Bergseen, zum Nieder auf 2.620 m. Kurze Zeit später ist die Nürnberger Hütte (2.280 m) erreicht. Dort stärken wir uns mit Suppe und leckerster Torte, bevor es in die zweite Hälfte der Tour geht.





Zunächst folgen wir dem Weg leicht bergab und wir überqueren den Langentalbach. Dann folgt der Anstieg durch die „Hölle“, schnaufend und steil über mächtigen Gletscherschliff, bevor wir das „Paradies“ erreichen. Lieblich schlängelt sich dort ein Bach durch sanftes Grün und weiße Wollgrastupfen.

Nun steigen wir erst über Geröll, dann kraxelnd im Fels, zum Simmingjöchl (2.754 m) hinauf. Hier können wir bei einer Rast bereits unser heutiges Ziel, die Bremer Hütte, erblicken. Mit Sicht auf die letzten Gletscherreste unterhalb der Schneespitze steigen wir schließlich erst steil mit vielen Drahtseilpassagen, bald darauf sanft, zur Hütte hinab. Die Bremer Hütte (2.413 m) überzeugt uns zum einen mit ihrer idyllischen Lage an einem kleinen See und fantastischem Bergblick und zum anderen kulinarisch mit ausgezeichnete vegetarischer Soljanka (inkl. Nachschlag). Nach der anstrengenden Tour, leckerem Essen und Spiel, Schnaps und Spaß am Abend schlummern wir angenehm im Matratzenlager.

Etappe 7 - Bremer Hütte bis Innsbrucker Hütte: erst Paradies, dann durch die Hölle

Text: Steffen Milde

Unsere heutige Etappe von der Bremer zur Innsbrucker Hütte gehört mit 850 Hm im Aufstieg, 890 Hm im Abstieg und einer Strecke von 10 km zu den anspruchsvollen des Stubaier Höhenwegs. Wir wählen den Weg über den Lauterer See, starten zeitig - mit Sonne über den Wolken im Tal.

Nach einer kurzen Eingestrecke wartet eine erste Herausforderung auf uns. Der Weg führt durch einen kurzen, mit Seil gesicherten Kamin abwärts und seilgesichert über schöne Platten aufwärts. Bevor wir den See erreichen, werden wir mit einer Nahsicht auf sechs prächtige Steinböcke belohnt.

Der Lauterer See liegt wunderschön, fast wie im Paradies. Ein Teil der Gruppe nimmt erst einmal ein erfrischendes Morgenbad – natürlich in Paradies-Manier.



Der Weiterweg führt zuerst fast eben durch Blumenwiesen, dann steiler ansteigend auf das Trauljöchl. Der Abstieg über Blockwerk geht in eine lange Querung der großen Traulgrube über. Dort gibt es einige kurze und eine längere seilversicherte Passage im Aufstieg zur Pramarspitze. Es ist sehr warm. Auf dem Weg durch das nächste Kar, die Glättegrube, kommen die mächtigen Gipfel der Tribulaune auf der anderen Seite des Gschnitztales und immer mehr Wolken in den Blick.

Im letzten Gegenanstieg der Etappe auf den Sendesgrad verdichten sich die Wolken und es beginnt zu tröpfeln. Wir ziehen die Anoraks an, die Regenhüllen über die Rucksäcke und beginnen den Abstieg zur Innsbrucker Hütte. Es wird immer dunkler, der Regen nimmt zu und geht in einen Gewittersturm mit Hagel über. Wir beeilen uns und erreichen die Hütte reichlich nass, aber wohlbehalten. Im Schuhraum kippen wir das Wasser

aus den Schuhen und hängen die nassen Sachen in den Trockenraum. Gut, dass wir zeitig losgegangen und jetzt im Trocknen sind.

Etappe 8 – Touren rund um die Innsbrucker Hütte „mit leichtem Gepäck“

Text: Uta Mentz

Das Wetter kann uns noch nicht überzeugen, deshalb dehnen wir das Frühstück aus. Den ersten Versuch zum Losgehen schieben wir aufgrund des leichten Regens noch etwas heraus. Dann erwischen wir sogar ein Zeitfenster mit Blick auf unser heutiges Ziel, den Habicht (3.277 m). Schnell noch die Sonnencreme auftragen und los geht's. Es stellt sich aber bald heraus, dass das mit der Sonnencreme heute nicht wichtig ist. Nach einem kurzen Stück zum Eingehen wird der Weg schnell anspruchsvoll. Beim ersten Drahtseil drehen zwei Personen lieber um.





Wie sich kurz danach herausstellt, war das eine weise Entscheidung, denn die Anderen kommen auch nicht ans Ziel. Der Regen setzt wieder ein und eine Vernunftsentscheidung lässt uns ca. 400 Höhenmeter vor dem Ziel umkehren. Die Kletterei am Fels im 1. Grad inkl. Stahlseilversicherung ist nichts für dieses Wetter. Wieder zurück an der Hütte steht der Tag dann unter dem Motto: „So schmecken die Berge!“, mit zünftigem Kaiserschmarrn zu Mittag. Und der schmeckt richtig lecker!

Kai-Uwe und Steffen sind die Einzigen, die dem schlechten Wetter trotzen und zum Klettersteig an der Ilmspitze aufbrechen. Auch ihre Aktion ist nicht von Erfolg gekrönt, zwingt doch ein heranziehendes Gewitter bei erreichter Wandhöhe von ca. 80 m zur sofortigen Umkehr. Ein kleiner Teil der Gruppe möchte bei einem guten Wetterfenster noch den Hausberg der Innsbrucker Hütte, die Kalkwand, machen. Mit Schuhe-Anziehen, Wetter vor der Tür

Checken und das Losgehen wieder verwerfen, verbringen wir den Nachmittag. Kurz vor dem Abendessen bleibt nur noch Uta übrig, die das Losgehen wagt und auch mit einer guten Sicht ins Nachbartal und auf den Habicht belohnt wird. Pünktlich zum Abendessen sind alle Individualisten wieder wohlbehalten und mit großem Hunger zurück auf der Innsbrucker Hütte.

Etappe 9 - Innsbrucker Hütte bis Neustift: wie man die Seilbahn als Kind nimmt

Text: Sylvia Thrun

Donnerstag, der letzte Tag unserer Wanderung, beginnt mit einem freudigen Ereignis. Matthias hat Geburtstag und wird zum Frühstück mit einem fröhlichen Ständchen begrüßt: „Weil heute dein Geburtstag ist, da haben wir gedacht, wir schenken dir ein frisches Shirt, damit die Sonne lacht.“



Nachdem sich alle ein letztes Mal gestärkt haben, steigen wir von der Innsbrucker Hütte ab in Richtung Karalm. Es ist trocken, die Temperaturen sind sehr angenehm, nur leider hängen noch viele Wolken in den Gipfeln. An der Karalm verabschieden wir uns von Uta und Ines, die wegen ihres verletzten Fußes einen weiteren Anstieg vermeiden möchte. Der Rest der Gruppe wandert über den Panoramaweg in Richtung Elferbahn. Da uns wegen wolkenverhangener Gipfel die Aussicht verborgen bleibt, richtet Kai-Uwe unsere Aufmerksamkeit auf alles, was kriecht und flücht. Gleich zu Beginn bewundern wir Alpensalaman-

der. Später folgen noch die Rufe des Zaunkönigs, des Zilpzalp, der Mönchsgasmücke und des Tannenhähers. Wir können auch Arnika, Teufelskralle, Zirbenzapfen, Knabekraut, Gemswurz und behaarte und unbehaarte Alpenrosen betrachten.

Langsam nähern wir uns der Elferbahn, mit der wir ins Tal gondeln. Unser Geburtstagskind darf sogar mit Kinderabatt fahren. Damit endet eine erlebnisreiche, fröhliche, anspruchsvolle sehr gut geführte Wanderung über den östlichen Teil des Stubaier Höhenweges.

Nochmals ein großes Dankeschön
an Kai-Uwe





Von der Dresdner Hütte auf die Schaufelspitze und zurück

Text: Eike Anger | Fotos: Kai-Uwe Ulrich



Unser heutiges Tourenziel ist der "Hausberg" des Stubaier Gletschers, die Schaufelspitze. Dieser allseits von Gletschereis umgebene Felsgipfel bietet eine gewaltige Aussicht über weite Bereiche der Stubaier und Öztaler Alpen. Der Ausgangspunkt unserer Tour ist die Dresdner Hütte (2308 m). Von da aus geht es einen Bergpfad folgend über Wiesen und über die kümmerlichen Reste des Gletschers zur Bergstation Eisgrat. Nach einer kurzen Rast im kalten Wind gelangten wir über den mäßig ansteigenden Weg über den Schaufelferner zum Bildstöckljoch/ Eisjoch.

Vom Joch führte uns ein sanft ansteigender Weg am Restaurant Jochdohle vorbei zum Schaufeljoch, wo schon eine steife Brise blies. Vom Schaufeljoch krochen wir einen steilen Steig über Schutt und Blockwerk die letzten 183 Höhenmeter, die Südwestflanke querend, bis zum Südostrücken hinauf. Über diesen stiegen wir dann nach links (hier bei weit weniger stürmischem Wind) zum Gipfelkreuz der Schaufelspitze (3333 m). Tief unten und ganz klein erblickten wir die Dresdner Hütte.

Nach dem ultimativen Gipfelgenuss ging es den selben Weg zu ihr hinab.





Abstieg von der Dresdner Hütte über das Peiljoch (16.07.2023)

Text: Andrea Beiler | Fotos: Wolfgang Röller

Wir, sechs Teilnehmer der Jubiläumsfahrt, wollten es noch einmal wissen, für den Abstieg haben wir uns für die anspruchsvolle Variante über das Peiljoch und die Sulzenauhütte hinab zur Grawa Alm entschieden.

Mit vollgepacktem Rucksack ging es 08:30 Uhr von der Dresdner Hütte (2.308 m) los. Zuerst einige Meter abwärts über die Brücke, dann doch teilweise recht steil hinauf zum Peiljoch (2.672 m). Dort erwarteten uns bereits die in Schleierwolken gehüllten hundert Steinmännchen. Abwärts boten sich uns herrliche Aussichten auf das Zuckerhütl und den verbliebenen Gletscher. Im Gletschersee zeigte sich eine Eisinsel, auf der scheinbar Pinguine saßen – die leider doch nur Steine waren.

Auf der Gletschermoräne stehend staunten wir über die ehemalige Größe des Gletschers, bevor wir uns für den hangseitigen Weg hinab zur Sulzenauhütte (2.191 m) entschieden. Dieser schien nicht so oft begangen zu sein und raubte uns Zeit, die uns am Ende fehlte.

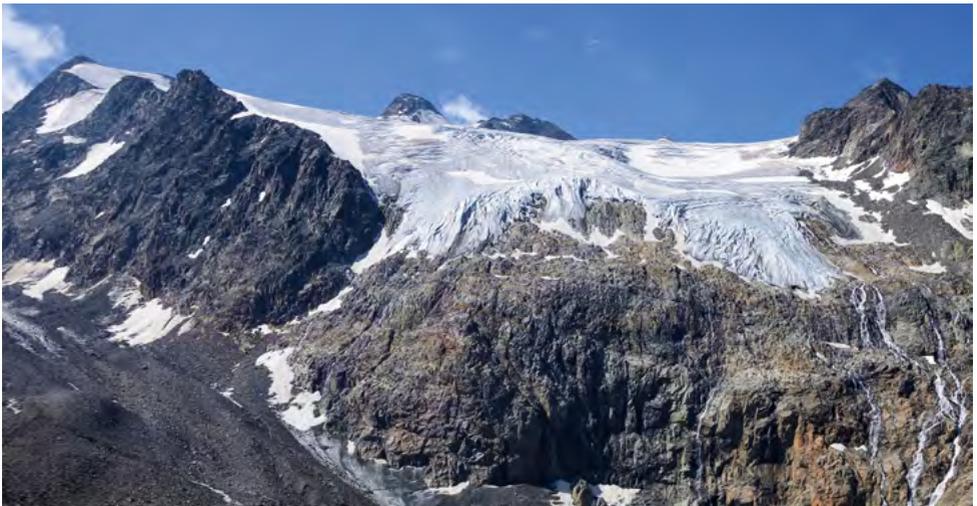
Nach einer kurzen Verschnaufpause ging es auch schon in Serpentina weiter zur Sulzenau

Alm (1847 m). Neben uns stürzten sich die Wassermassen in die Tiefe und mit jedem Meter nach unten stieg die Temperatur sowie der Wunsch nach einem schattigen Platz für eine Mittagspause. Diese fiel dann nur kurz aus, denn das nächste Highlight, der Grawa-Wasserfall, wartete.

Also, eine kleine Stärkung aus dem Rucksack und schon stiegen wir weiter abwärts zur Grawa Alm (1.534 m). Der Weg war anders beschwerlich als bisher. Es galt Ziegenherden zu durchdringen und unzählige Bretterstufen abzustiegen. Ein kurzer Blick von den Plattformen und eine frische Brise vom beeindruckenden Grawa-Wasserfall, mehr Zeit war leider nicht.

Da auch der Aufstieg etwas länger dauerte als gedacht, wurde es am Ende noch ein recht sportlicher letzter Abschnitt des Abstiegs. 14:15 Uhr sollte der Bus an der Haltestelle Grawa Alm sein, 14:08 Uhr erreichten wir das Ziel. Schuhe ausziehen und rein in den Bus zur Heimfahrt. Ein krönender Abschluss, eine tolle Tour!

Vielen Dank an Brigitte!





Gletscherkurs Müllerhütte

Text: Claire Gordziel

Fotos: Kilian Caspar, Robert Mühle, Christian Rucker



Am Vorabend noch feierten wir unser 150-jähriges Sektionsjubiläum, alle gemeinsam in der geräumigen Stube der Dresdner Hütte - mit leckerem Essen, Getränken und einem Dessert-Buffer, das seinesgleichen suchte. Hier durfte auch die extra Jubiläumstorte nicht fehlen.

Wir hätten wohl noch lange gemeinsam dort sitzen und erzählen können, doch hielten wir, wenn auch etwas widerwillig, gerade so die Hüttenruhe ein. Das kommt uns am nächsten Morgen aber zugute, denn früh brechen wir auf zu unserem Gletscherkurs in Richtung Müllerhütte auf 3154 m, etwa 1350 hm haben wir vor uns.



In kühler Morgenluft begeben wir uns in Richtung Peiljoch. Wir genießen den Schatten auf dieser Seite des Berges, so ist der Aufstieg zügigen Schrittes schnell geschafft. Oben am Joch angelangt öff-

fließt das Wasser in einem Flusslauf tosend hinab ins Tal. Hier halten wir Rast zwischen zahlreichen Steinmännchen. Dann geht es weiter über eine Brücke über den Fluss und schließlich im Aufstieg



net sich der Blick auf den beeindruckenden Sulzenaufener und den kleineren Stubenferner, den wir auf dem Lübecker Weg queren wollen. Am Fuße der Gletscher, die Erzählungen nach früher bis ganz in die Senke reichten, befindet sich nun ein blassblauer See, auf dem eine größere Eisscholle schwimmt. Von dort

Richtung Stubengletscher. Jetzt heißt es Ausrüstung anlegen. Manche von uns stehen zum ersten Mal auf Steigeisen und wissen auch noch nicht so recht, was sie mit dem Pickel anfangen sollen. Doch die ersten Schritte sind schnell gemacht, die Hosenbeine noch intakt und der Rucksack erfreulicherweise etwas leichter.



Das Eis liegt blank, so dass wir gut sehen können, welchen Untergrund wir vor uns haben. Gletscherspalten treffen wir nur vereinzelt und gut sichtbar an. Wir freuen uns über den Eiskontakt und stapfen in Richtung Lübecker Scharte. Teils liegen große Felsbrocken von den angrenzenden Berghängen auf dem Eis, ihre gefrorenen Sockel schon deutlich geschrumpft, lange wird das Eis sie nicht mehr halten können. Im Allgemeinen prägen Rinnsale bis Bäche aus Tauwasser das Bild. Wer zum ersten Mal hier ist, fragt sich wohl, wie schön es doch früher gewesen sein muss.

Schließlich erreichen wir nach längerem Aufstieg den Fuß der Lübecker Scharte. Manch einer hätte sich nun eine Pause gewünscht, aber der Wind fegt nun so kräftig und kalt über den Grat, dass wir lieber weitergehen. Der Himmel hat sich auch ganz schön zugezogen, was uns hilft, uns nun besser auf jeden Schritt zu konzentrieren, denn der Weg ist sehr luftig und ausgesetzt und erfordert teils leichte Kraxelei. Der Abstieg auf der anderen Seite gerät bei gerölligem Untergrund teils zur Rutschpartie, aber im tiefen Schneesanden wir alle sanft.

Nun finden wir uns in zwei Seilschaften zusammen und müssen bei Wind und Kälte und nahezu ohne Sicht weiter in Richtung Müllerhütte. Untergrund und Himmel gleichen sich und wer noch nie hier war, fragt sich natürlich, wie weit der Weg noch ist. Doch plötzlich öffnen sich die Wolken und

der weite Gletscher und die Müllerhütte auf ihrem Felsen liegt sichtbar vor uns. Ein so schöner und wichtiger Moment, der uns fühlen lässt, dass sich die Mühen gelohnt haben.

Wir erreichen schließlich den Fuß des Felsens, auf dem die Hütte steht, und entscheiden, dass wir, bevor wir oben angekommen, alle müde werden, nun direkt noch etwas die Spaltenrettung üben wollen.

Wir finden uns dazu in Dreiergruppen zusammen, ein „Opfer“ in der Seilschaft stürzt theatralisch in eine imaginierte Gletscherspalte, die Anderen reißt es zu Boden dann beginnen sie mit dem Knoten von Prusikknoten und dem Vergraben von Pickeln. Schließlich ist die Rettung vorbereitet und einer wagt sich an den „Spaltenrand“ und reicht dem Gestürzten ein Seilende. Noch ein paar kräftige Züge und die Rettung ist erfolgreich. Wir tauschen die Rollen durch. Mit der Zeit ist es doch ganz schön eisig geworden und da sind wir froh, als es endlich zur Hütte hinauf geht. Dort erwartet uns der Hüttenwirt Thomas auf der Terrasse mit einem Gläschen Sonklarlikör für jeden, ein schöner Begrüßungsakt, den wir dankend annehmen.

Die gemütlichen Lager bezogen, genießen wir später das Abendessen, bei dem Thomas, wohl wie immer, nach dem ersten Gang mit dem Suppenkessel durch die Stube geht und den Rest an alle verteilt. Nach einem langen aber schönen Tag fallen wir alle ins Bett.



Der nächste Tag wartet mit freundlichem Wetter auf. Was wir am Vortag nicht sehen konnten, präsentiert sich uns nun in aller Prächtigkeit, das weite Eis, die angrenzenden Gipfel und das Becherhaus, wie es in den Wolken sitzt.

Wir nutzen den Vormittag und wandern auf unseren Steigeisen über das Eis, wir wollen die Sonklarspitze besteigen. Der Weg hinauf birgt einige, teils steile Kraxelei und macht wirklich Spaß. Am Gipfelkreuz angekommen, gönnen wir uns eine Pause, genießen den weiten Blick in alle Richtungen und machen einige Fotos. Der Weg hinab ist anspruchsvoller als hinauf, aber mit der nötigen Ruhe und etwas Konzentration sind wir recht schnell zurück an der Müllerhütte. Dies gibt uns die Möglichkeit nochmals die Spaltenrettung zu üben. Diesmal wird es uns eher zu warm. Nach ein paar Durchgängen scheinen die Abläufe und Knoten bei allen zu sitzen.

Nun steht die Selbstrettung auf dem Programm. Hierzu simulieren wir einen Spaltensturz an der Feuerleiter der Müllerhütte. Wer sich gerade nicht selbst rettet, entweder mit Seilklemme und Microtraxion oder in altbewährter Prusiktechnik, genießt bei einem Getränk in der Sonne, teils im T-Shirt, das Schauspiel. So vergeht auf angenehmste Weise der Nachmittag. Doch wenn wir ehrlich sind, für über 3000 m ist es viel zu warm...



Am nächsten Tag heißt es in der Früh Abschied nehmen von der Müllerhütte. Mit all unserem Sack und Pack begeben wir uns auf den Ostgrad in Richtung Wilder Pfaff. Der Weg dorthin ist abwechslungsreich und spannend, teils etwas luftig und mit Kraxelei verbunden. Angekommen auf dem Wilden Pfaff bietet sich wieder bei bestem Wetter ein wunderschöner Rundumblick, auch zurück Richtung Müllerhütte und insbesondere auf das vor uns liegende Zuckerhütl.



Gegen Mittag steigen wir auf der Gegenseite des Gipfels, Richtung Fuß des Zuckerhütls, hinab. Schließlich fällt die Entscheidung einiger, den Aufstieg auf den Gipfel zu wagen. Jetzt muss jeder Schritt und jeder Griff an den Fels sitzen, da keiner das Gestein ins Rutschen bringen möchte. Wir bewegen uns konzentriert und behutsam vorwärts und gewinnen schnell an Höhe. Es geht noch um eine Biegung und da ist es schon greifbar nahe, das imposante Gipfelkreuz des Zuckerhütls. Ein Gipfelbuch gibt es leider nicht mehr, aber natürlich die Möglichkeit, ein paar Fotos von uns am Gipfelkreuz zu machen. Der Blick in die Alpen um uns herum ist atemberaubend.

Da der Weg bis zur Dresdner Hütte noch weit ist, verweilen wir allerdings nicht allzu lang am Gipfel. Beim Abstieg sind wir besonders vorsichtig und jeder Stein bleibt auf dem anderen. Am Pfaffenjoch treffen wir auf den Rest der Gruppe und gemeinsam geht es zur Bergstation des Fernau-Sessellifts, wo

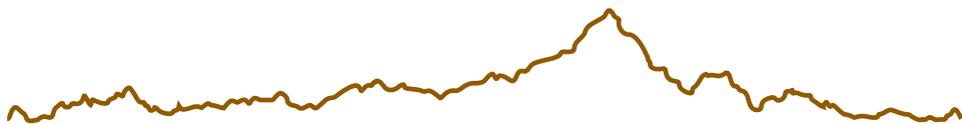
wir in der Station, teils auf einem dort hängenden Sessel sitzend, uns eine Essenspause gönnen. Der restliche Weg bis zur Dresdner Hütte beinhaltet noch einige Tiefenmeter, ist aber wenig spektakulär. Spätestens auf dem letzten Abschnitt, der im Skigebiet auf einer Schotterpiste verläuft, merken wir doch ganz schön unsere Oberschenkel.

An der Hütte angekommen zieht rasch ein heftiges Unwetter auf, so dass diejenigen, die noch den Abstieg bis zur Mutterbergalm und den Rückweg nach Dresden vor sich haben, schnell aufbrechen. Leider werden sie noch von heftigem Regen erfasst werden.

Der Abschied war wetterbedingt etwas chaotisch, aber wir blicken auf schöne und intensive Tage zurück, haben die Berge sehr genossen und einiges gelernt.

Vielen Dank an Christian und René und bis zum nächsten Mal!





*Wir lieben die Berge.
Seit 1873.*